

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichspostämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzel Exemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Bildvorrichtung 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57.  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 12. Juni 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung I. B. Ernst Heeger in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einwendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

# Der Weltkrieg.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 11. Juni. (W.-L.-B.)

Großes Hauptquartier, 11. Juni.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die tagsüber mäßige Gefechtsstätigkeit lebte nur beiderseits der Somme auf. Nach starker Feuersteigerung griff der Feind am Abend zwischen Ancre und Somme an. Dertlicher Einbruch des Feindes an der Straße Corbie—Braz wurde durch Gegenstoß zum Stehen gebracht. Vor der übrigen Front brach der Angriff blutig zusammen.

#### Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

In zwei Kampftagen hat der Angriff der Armee des Generals von Hutier zu den beabsichtigten Erfolgen geführt und uns in den Besitz des Höhenlandes südwestlich von Ronoy gebracht. Der Stoß traf einen auf unsern Angriff vorbereiteten tiefergelegenen Feind in stärkster Stellung. Die französischen Divisionen konnten trotz dem der ungestümen Angriffskraft unserer Truppen nicht widerstehen. Auch die zu einheitlichen Angriffen herangeführten Divisionen der französischen Heeresreserve wurden gestern in erbitterten Kämpfen zurückgeschlagen. Auf dem rechten Angriffswinkel hielten die Truppen des Generals von Dettlinger die südlich von Assainvillers genommenen feindlichen Linien gegen heftige Gegenangriffe. Die Truppen des Generals von Webern stehen im Kampf bei Courcelles und Mery. Beiderseits der Straße Roye—Entrées—St. Denis eroberten sie den Höhenrücken östlich Mery, durchstießen die vierte feindliche Stellung und warfen den Feind auf die Aronde zurück. Trotz zäher feindlicher Gegenwehr erkämpften sich die Truppen des Generals von Schoeler den Uebergang über die Maq. Nach Erstürmung der Höhen von Marquellise und des Bignemont-Berges drangen sie in unaufhaltsamen Angriff bis Antheuil vor. Das Korps des Generals Hofmann hat im steten Kampf das feindliche Stellungsgewir auf den Höhen südlich von Thiescourt durchstoßen. Auf den nach Süden zur Dife abfallenden Hängen drangen wir bis Ribécourt vor. Die Gefangenenzahl hat sich

**auf mehr als 10000 erhöht,**

und damit steigt die Zahl der von der Heeresgruppe deutscher Kronprinz seit dem 27. Mai eingebrachten Gefangenen

**auf etwa 75000.**

An der Front von der Dife bis Reims ist die Lage unverändert. Erneute Angriffe des Feindes nordwestlich von Chateau-Thierry brachen blutig zusammen.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

### Die Kämpfe im Westen.

#### Deutscher Abendbericht.

W.-L.-B. meldet amtlich:

Berlin, 10. Juni, abends.

Südwestlich von Ronoy machten wir im Kampfe mit neu herangeführten französischen Kräften Fortschritte.

#### Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 9. Juni nachmittags lautet: Die Deutschen haben um Mitternacht ein heftiges Vorbereitungsgewehrfeuer von der Gegend nördlich von Montdidier bis östlich von der Dife eröffnet. Die französischen Batterien verstärkten unverzüglich ihre Gegenwirkung. Um 4 Uhr 30 Min. machte die deutsche Infanterie einen Angriff gegen die französischen Stellungen zwischen Montdidier und Ronoy (?). Die französischen Truppen leisteten im Deckungsabstand mit prächtiger Tapferkeit Widerstand; die Schlacht ist noch im Gange. Südlich vom Durcq verbesserten die Franzosen ihre Stellungen. Östlich Chery wurden die Deutschen, denen es gestern um 11 Uhr nachts gelungen war, in die französischen Linien in der Richtung auf Winsly einzudringen, durch einen französischen Gegenangriff zurückgeworfen. Um dieselbe Stunde erstürmten die Franzosen den Wald von Clouy und in der Frühe das Gehölz unmittelbar südlich von Bussières. Diese Unternehmungen brachten ihnen 200 Gefangene ein, darunter fünf Offiziere. Westlich von Reims griffen die Deutschen nach lebhaftem Geschützfeuer in der Gegend von Bregny an, erlitten aber schwere Verluste, ohne ein Ergebnis zu erzielen. Von der übrigen Front ist nichts Besonderes zu melden.

Französischer Bericht vom 9. Juni abends: Die neue Offensive, die heute früh von den deutschen Armeen begonnen wurde, hat sich mit Heftigkeit entwickelt und wird auf einer Front von 25 Kilometern zwischen Montdidier und der Dife erhalten. Der Feind verdoppelt mit erheblichen Kräften seine Anstrengungen, um unsere Linien einzuklopfen. Unsere Truppen haben überall den Stoß ausgehalten und liefern auf der ganzen Front hartnäckige Kämpfe, durch welche der feindliche Vorstoß ernst-

lich aufgehalten oder verlangsamt worden ist. Auf dem linken Flügelgelände gelang es den Deutschen nicht, unsere Deckungslinie zu überschreiten, und sie sind durch unsere Truppen auf der Linie Rubescourt—Le Fretay, welche sie erreichten, festgehalten worden. Im Zentrum war der feindliche Vorstoß fühlbarer. Nach verheerenden Verlusten für die deutschen Truppen möderischen Angriffen gelang es ihnen, in den Dörfern Resous zur Maq und Mareuil Fuß zu fassen.

#### Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 9. Juni vormittags lautet: Die englischen Truppen haben in der letzten Nacht einen erfolgreichen Angriff südlich von der Linie Beaumont—Hamel gemacht und 30 Gefangene eingebracht; auch von französischen Truppen sind bei einer erfolgreichen Streife nördlich Baillien Gefangene gemacht worden. Gestern Abend und in der Nacht wurden feindliche Angriffe südlich von Arras und in der Nähe von Givenchy-les-Bassées gemacht. Die übliche feindliche Artillerietätigkeit fand auf dem südlichen Teil unserer Front von Villers-Bretonneux bis Albert statt, ebenso zwischen Givenchy und Robecq.

#### Amerikanischer Heeresbericht.

Der amerikanische Heeresbericht vom 9. Juni lautet: Nordwestlich von Chateau-Thierry machte der Feind während der Nacht einen neuen Angriff gegen unsere Stellungen bei Bourlesches. Der Angriff, dem Artillerievorbereitung voranging und der von heftigem Maschinengewehrfeuer begleitet war, brach mit schweren Verlusten für die Angreifer zusammen. In dieser Gegend und in der Picardie lebhafteste Artilleriekämpfe. Im Marne-Abchnitt war der Tag durch Abnahme der Artillerietätigkeit gekennzeichnet.

#### Belgischer Heeresbericht.

Der belgische Bericht vom 9. Juni lautet: Während der beiden letzten Tage war die Artillerietätigkeit in den Abschnitten von Neuport und Dixmuiden besonders lebhaft. Während der letzten Nacht versuchte der Feind, an unsere Linien in der Richtung auf St. Georges heranzukommen. Er geriet aber in unser Sperrfeuer und vermochte nicht, sich unseren Gräben zu nähern.

#### Erfolge südwestlich von Ronoy.

Südwestlich von Ronoy wurde der Feind am 9. Juni erneut angegriffen. Nach starker Zusammengefaßter Artillerievorbereitung in der Nacht vom 8. zum 9. Juni trat die Infanterie in den ganzen Linien zwischen Montdidier und Ronoy zum Sturm an. Nach kurzem Kampf war Drüllers genommen und Mortemer erstürmt. Die feindliche Artillerie antwortete nach unserer Feuerbereitung nur schwach. Von allen Seiten her treffen Meldungen ein, Staketten und Autos kommen und gehen, Flieger und Brieftauben befördern die Meldungen. Bald treffen die ersten Kolonnen der Gefangenen ein; es sind etwa 500 Mann der 125. französischen Division, alle vom Regiment 113. Sie gaben an, daß man den Angriff erwartet habe; trotzdem sei fast ihr ganzes Regiment aufgegeben oder gefangen. Allmählich hüllt dichter Staub und Rauch die ganze Gegend in einen undurchdringlichen Schleier. Von rückwärts traben die Munitionskolonnen auf den Straßen in südlicher Richtung. Die gesamte erste feindliche Stellung ist in unserer Hand. Das von vielen Flußläufen und Tälern durchzogene Gelände ähnelt dem am Chemin des Dames. Um 8 Uhr vormittags ist Biermont genommen. Um die Mittagszeit wird bereits reiche Beute, darunter Geschütze, gemeldet. Über Mortemer und Drüllers geht der Stoß hinaus. Cuvilly und Miqueberg sind in unserer Hand, auch östlich der Maq wurde die erste feindliche Stellung genommen, und die Höhen von Gury, Moreuil und Thiescourt würden erstürmt.

#### Die Tätigkeit unserer Luftstreitkräfte

An der Westfront war in den letzten Tagen wieder sehr rege. Weit vorgetragene Fern-Erkundung ergab wichtige Feststellungen über die Maßnahmen des Feindes, die durch den siegreichen deutschen Vormarsch auf die Marne erzwungen wurden. In der Schlachtfrent griffen unsere Flugstreitkräfte wieder unermüdet in den Kampf ein. Eine Schlachtkraft verhinberte den Abflug von fünf französischen Flugzeugen aus ihrem Flughafen so lange durch Maschinengewehr-Beschießung, bis unsere Infanterie den Flughafen erstürmte.

Wichtige Bahnknotenpunkte zwischen Paris und unserer neuen Front wurden täglich mit Bomben beworfen, Paris selbst am 2. Juni angegriffen. Im Monat Mai wurde durch unsere Bombengeschwader die bisher unerreichte Menge von 830 450 Kilogramm auf feindliches Gebiet abgeworfen. Am 2. Juni verlor der Gegner in zahlreichen Luftkämpfen 22 Flugzeuge. Leutnant Ewenshard und Leutnant Udet errangen ihren 25., Leutnant Genthoff seinen 30. Luftsieg. Wir lösten 10 Flugzeuge und 2 Fesselballons ein.

#### Völlige Zerpflüderung des französischen Mandrier-Armee.

Der große Sieg des deutschen Kronprinzen, der einen weiteren bedeutenden Teil der Kampftrakt und Kampfmittel der Entente zerrückte, hat zugleich die Auflösung und völlige Zerpflüderung der französischen Mandrier-Armee herbeigeführt. Zu Beginn der Schlacht an der Aisne standen am 27. Mai im ganzen 8 feindliche Divisionen an der Front. Durch Ausdehnung des Angriffs wurden in kurzer Zeit 7 weitere Stellungen-Divisionen in die Schlacht mit hineingezogen. Die von Tag zu Tag wachsenden Erfolge führten schließlich dazu, daß der französische Führer auf neue 35 Divisionen an die Kampffront werfen mußte. Im ganzen sind also 50 feindliche Divisionen an der von der deutschen Führung gewollten Front in kürzester Zeit zum Einsatz gezwungen. Die infolge der englischen Niederlagen nötig gewordene Abgabe von französischen Verbänden an die Front beiderseits der Somme und in Flandern entblöte die französische Front in gefährlicher Weise und ließ schuld sowohl an der schweren Niederlage, die die Franzosen an der Aisne und Marne Tag für Tag erlitten, sowie an der neuen Niederlage, die am 9. Juni wiederum den Franzosen an der Front von Montdidier bis Ronoy zugefügt wurde und ihnen schon am ersten Tage 8000 Gefangene abnahm. Der ungeheure Materialverlust, den die Entente auf den ausgedehnten Fronten zwischen Ypern und Ronoy und zwischen Ronoy und Reims erlitten hat, wird nur schwer zu ersetzen sein, vor allem hat die breite Lücke der Entente-Armee durch vermehrten Einsatz aus der Heimat ergänzt werden müssen. Die Hoff-

Krieg der Entente auf ein entscheidendes Eingreifen der großen Mandrier-Armee ist endgültig gesichert. Die große Reserve-Armee, die der Kriegsrat von Versailles bei seinem Beschluß zur Fortsetzung des Krieges als Trumpf ausspielte, besteht als solche nicht mehr.

#### Die Beschießung von Paris.

Wie die „Köln. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, richteten die Geschosse unserer weittragenden Ferngeschütze auch an einzelnen militärisch wertvollen Objekten in Paris Schaden an. Geschosse schlugen z. B. auf dem Ostbahnhof und dem Bahnhof St. Lazaire ein. Auch der Quai d'Orsay, der Justiz-Palast, die Place de la Concorde wurden getroffen.

#### Zur Beschwichtigung der Pariser Arbeiterkämpfe

erließ der Pariser sozialistische Deputierte Brunet einen Aufruf, in dem er angesichts der die Hauptstadt drohenden Gefahren dringend jeder Störung der öffentlichen Ordnung widerspricht. In gleichem Sinne wendet sich Renaudel in der „Humanité“ gegen die Elemente, deren Ungehörigkeit eine vorzeitige Räumung von Paris zur Folge haben könnte.

#### Der zuverlässigste Clemenceau.

Aber seinen Frontbesuch am Sonntag äußerte Clemenceau: Die Gesamtlage sieht zuversichtlich bezüglich der jüngsten Vorbereitungen gegen einen neuen deutschen Vorstoß ein. Clemenceau vermied indes jede Auskunft; sein Vertrauen zu Foch und Petain sei unerschütterlich.

#### Gefallene Generale.

Die Zahl der an der Westfront gefallenen Entente-Generale hat sich abermals vermehrt. Auf französischer Seite fiel General Gutgnabaudet, dem Lohde nahe ist der schwerverwundete Arlabosse. — Geschosse der deutschen Ferngeschütze bewirkten gestern in Paris und seiner Gegend neuerlich erhebliche Verzerungen. Die Zahl der Opfer darf der „Matin“ nicht angeben.

#### Fochs entscheidende Offensive.

In der englischen Wochenschrift „Fiald“ ist ein Aufsatz von General Foch erschienen, der sich mit dem Wege zum Siege beschäftigt. In modernen Kriegen, sagt Foch, gibt es nur ein Mittel, zum Erfolg zu gelangen, nämlich die Vernichtung der organisierten Streitkräfte des Feindes. Unter erstes Axiom muß sein: Eine Schlacht, die ihren Zweck vollständig erreichen soll, darf nicht allein defensiv sein. Daraus geht hervor, daß die Offensive unter allen Umständen den Abschluß der Operationen bilden muß, mag sie nun von vornherein ergriffen worden sein oder erst einer Defensiven folgen. Da der entscheidende Angriff der eigentliche Abschluß der Schlacht ist, so müssen alle Kampfhandlungen auf diesen berechnet sein. Deswegen ist es das Wesentliche, eine möglichst große Mandrier-Armee in Reserve zu halten. Diese Armee muß solange sorgfältig zurückgehalten werden, bis die Zeit gekommen ist, den entscheidenden Angriff auszuführen.

Dieser Ausgang aus dem Aufsatze des Generalissimus Foch ist, wie aus dem Bericht wird, bereits vor Jahren erschienen. Foch hatte als Kriegsschulprofessor eintige Vorträge über die moderne Strategie gehalten, und eine Pariser Presse-Agentur hatte neuerdings unter der Angabe, die Aufsatze seien in neuester Zeit entstanden, verschiedenen amerikanischen und englischen Zeitungen aus nahe liegenden Gründen Auszüge aus diesen Vorträgen zugesandt, die sich heute wie eine Verherrlichung der deutschen obersten Heeresleitung und wie eine starke Bemängelung der französischen ausmachen. Daß der Generalissimus über das Vorgehen der Pariser Presse-Agentur nicht sonderlich erbaut ist, läßt sich denken.

### Der italienische Krieg.

#### Der österreichische Tagesbericht

vom 10. Juni meldet vom italienischen Kriegsschauplatz:

Bekanntliche Vorstöße bei Capo Sile und gegen mehrere Stellen der venezianischen Gebirgsfront wurden wie an den Vortagen glatt abgewiesen.

Eines unserer Bombengeschwader erzielte bei einem Angriff auf die italienischen Flugplätze von Terzo und Monte Belluna zahlreiche Treffer.

Das Artilleriefeuer, das der Feind seit längerer Zeit gegen die hinter unserer Frontfront liegenden Ortschaften richtet, kostet täglich italienischen Staatsbürgern das Leben.

#### Der Chef des Generalstabes.

#### Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 9. Juni heißt es: Jenseits heftiger Artilleriekämpfe von der Aisach bis zur Piave, weniger stark auf dem Rest der Front. Im Karst und im Alpegebiet wurden Angriffsvorstöße der feindlichen Infanterie durch unser Feuer aufgehalten.

### Die Kämpfe im Osten.

#### Entlassung des finnischen Mannschaften.

Die „Basler Nachrichten“ melden aus Helsingfors: Die zum finnischen Heere einberufenen Mannschaften über 80 Jahre wurden jetzt entlassen. Das finnische Heer wurde auf Friedensfuß gesetzt und in drei Divisionen, die alle Waffengattungen umfassen, eingeteilt. Die Überwachung der Roten Gefangenen in Finnland geht von den Militär- auf die Zivilbehörden über.

#### Die Kämpfe in Sibirien.

Nach Meldungen der Moskauer Presse stehen die Hauptkräfte der tschechisch-slowakischen Truppen, etwa 15 000 Mann, im Gebiete von Tschastabinsk, wo sie einen Teil der sibirischen Bahn besetzt und Waffen und Artillerie erbeutet haben. Die Truppen der Ratsregierung haben Tschastabinsk geräumt und sich bei Slatonk konzentriert. In den bei dieser Stadt ausgefochtenen Kämpfen sind die tschechischen Truppen geschlagen worden. Eine andere Gruppe der tschechischen Aufreiter steht dicht bei Samara, dessen Lage gefährdet sein soll. Eine dritte Gruppe tschechisch-slowakischer hat sich der sibirischen Magistrate von Nowo-Nikolajewsk bis zur Taiga bemächtigt. Nach Meldung der Zeitung „Nascha Rodina“ stehen

die tschechisch-slowakischen Truppen unter dem Schutze der Ententestaaten England, Frankreich, Italien und Amerika.

### Der türkische Krieg.

#### Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 10. Juni lautet: Von der Palästinafront wird u. a. gemeldet: Am frühen Morgen des 8. Juni setzte nach äußerst heftiger Artillerievorbereitung in dem Küstenabschnitt ein Angriff starker feindlicher Kräfte ein. Erbitterte wechelseitige Bajonet- und Handgranatenkämpfe spielten sich in dem Vor- und Hinterland ab. Infolge der zähen Verteidigung unserer vorgeschobenen Positionen gelang es dem Feinde nicht, seinen Angriff an unsere Stellungen heranzutragen. — Von den anderen Fronten nichts Neues.

### Die Kämpfe zur See.

#### U-Boot-Arbeit im Mittelmeer.

W. L. B. meldet amtlich: Im Mittelmeer versenkten unsere Unterseeboote sieben Dampfer von etwa 26 000 Brutto-Registertonnen.

Unter diesen befanden sich die englischen bewaffneten Dampfer „Cambrian King“ (2601 Brutto-Registertonnen) mit Flugzeugen und der Dampfer „Snowdon“ (3189 Brutto-Registertonnen) mit 4000 Tonnen Kohle und 200 Tonnen Stützgut.

#### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### über den Anfall der „Königin Regentes“

Schreibt ein Marinefachverständiger im „Rotterdamische Nieuwsblad“: Als alter Marineoffizier halte ich eine Torpedierung aus vielen Gründen für unwahrscheinlich. Kapitän und Steuerleute hielten mit Ferngläsern von der Schiffbrücke aus Rundschau. Keiner von diesen erfahrenen und seefahrenden Männern hat etwas gesehen. Die ganze Anschlagung gründet sich auf die Erklärung von drei Leuten der Besatzung. Wenn man aber die Erklärungen dieser nervös gewordenen und daher an übertriebenen Vorstellungen leidenden Menschen genauer betrachtet, sieht man, wie unmöglich sie sind. Sie sagen, sie hätten den Torpedo auf 200 Meter Abstand in gerader Linie auf das Schiff zukommen sehen. Nun läuft ein Torpedo nicht, wie sie behaupten, über, sondern unter Wasser. Er kann wohl aus dem Kurs springen, aber dann ist es auch um seine gerade Fahrtrichtung getan, und der Torpedo läuft im Kreise rund. Die Leute haben ein Weisfen gehört. Auch das ist nicht möglich; denn man hört bei einem Torpedo nichts, außer sein Weisfen. Ferner behaupten sie, den Torpedo auf 200 Meter Abstand gesehen zu haben, und haben doch keinen Alarm geschlagen. Der Torpedo durchläuft in jeder Sekunde 15 Meter. Sie hätten also 13 Sekunden Zeit gehabt, auf dem besonders kurzen Vorstoß der „Königin Regentes“ durch Schreien zu warnen. Warum taten sie das nicht, wenn sie ihrer Sache so sicher waren? Sie haben eine Fährte von 2 Meter Breite. Eine so breite Fahrspur gibt es bei einem Torpedo nicht. Aus all diesen Gründen glaube ich nicht an einen Torpedo und bleibe dabei, an ein Minen-Unglück zu glauben, bis nicht zuverlässigere Angaben für das Gegenteil vorliegen als die solcher etwas aufgeregten Menschen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juni 1918.

Das Gesetz über die Verlängerung der Legislaturperiode des preussischen Landtags um ein Jahr wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

Wie die „Post“ hört, ist Abgeordneter von Kardorff trotz seines Austritts aus der freikonservativen Fraktion Mitglied der freikonservativen Partei geblieben.

An Reichsmünzen wurden ausgeprägt im Monat Mai für 531 163 Mk. Fünfpfennigmünzen, 1 436 986,60 Mk. Zehnpfennigmünzen (Eisenmünzen), 2 068 394,30 Mk. Zehnpfennigmünzen (Zinkmünzen.)

Magdeburg, 9. Juni. Das frühere langjährige Mitglied des Abgeordnetenhauses Gutsbesitzer Christoph Becker ist im Alter von 79 Jahren in Mhrleben gestorben.

Strahburg, 10. Juni. Dem Statthalter Eggeleng v. Wallwitz ist vom Kaiser das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen worden.

### Graf Burians Berliner Reise.

Der österreich-ungarische Minister des Äußern Graf Burian hat, wie aus Wien gemeldet wird, gestern Abend die angekündigte Reise nach Berlin angetreten. In seiner Begleitung befinden sich der österreich-ungarische Botschafter in Berlin, Prinz Hohenzollern, und Graf Colloredo-Mansfeld.

Der Zweck des Besuchs, zu dem der österreich-ungarische Minister des Äußern Graf Burian in Berlin erwartet wird, ist, wie die „Nordd.“ Allg. Ztg.“ schreibt, ein doppelter. Er gilt zunächst der persönlichen Fühlungnahme des neuen Leiters der österreich-ungarischen auswärtigen Politik mit den Männern, welche die Staatsgeschäfte des verbündeten Reiches führen. Der Entschluß der beiderseitigen Regierungen, das bisher bestehende Bündnis in eine neue und noch festere Form zu bringen, ist von der Öffentlichkeit beider Länder begrüßt worden als eine Notwendigkeit zur Erhaltung der politischen und wirtschaftlichen Stellung der beiden Mächte und als eine Hoffnung, daß dieses Verteidigungsbündnis den Gegnern endlich die Übergewegung von der Unbeständigkeit unseres Bündnisses und damit die Gefahr der Zerrüttung zum Frieden vermitteln werde. Man darf wohl annehmen, daß die Besprechungen in Berlin vor allem der politischen Seite der Bündniserneuerung gelten. Nicht nur die im Vierbund

vereinigte Völker, sondern auch die Welt unserer Feinde und die der Neutralen werden in diesen Tagen mit Spannung nach Berlin blicken.

Die „Germania“ schreibt: Das deutsche Volk begrüßt in Graf Burian den erprobten Freund und starken Vertreter des Bündnisses, und es bringt ihm das volle Maß des Vertrauens entgegen, auf das er nach seiner früheren Tätigkeit als Minister des Äußern der verbündeten Monarchie Anspruch hat. Das deutsche Volk ist in seiner Gesamtheit auch von dem Wunsche befeuert, welchem jüngst Bismarck von Papst in seiner Unterredung Ausdruck verliehen hat, daß die beschlossene Neugefaltung der Bündnisbeziehungen tunlichst bald zustande komme.

Der „Berl. Lokalanz.“ sagt: Es liegt auf der Hand, daß der umfangreiche Verhandlungsstoff in der verhältnismäßig kurzen Zeit der Anwesenheit des Grafen Burian nicht erschöpft werden kann, und es ist anzunehmen, daß die heute beginnenden Beratungen nach einiger Zeit, sei es in Berlin, sei es in Wien, fortgesetzt werden.

### Die Bedeutung des Mittelmeeres für den Krieg.

In den Spalten der in Sofia erscheinenden „Balkan-Zeitung“ erschien vor einigen Wochen ein von dem Obersten im bulgarischen Generalstab Jordan Wenedikow verfaßter Aufsatz, der sich mit der in der Überschrift ausgedrückten Frage beschäftigt. Wenn man sich auch nicht alle Gedankengänge des Verfassers zu eigen machen kann, so bietet der Aufsatz doch ansprechende Ausführungen genug, um sinngemäß einiges aus dem Inhalt hier wiederzugeben.

Wollten wir diesen Krieg geographisch bezeichnen, so könnten wir ihn einen Krieg des Festlandes gegen die See nennen. Auf der einen Seite große Seemächte, vor allem England und Amerika, daneben Frankreich und Italien, auf der anderen Seite jedoch Österreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei mit verhältnismäßig geringer Seegeltung neben Deutschland als einziger Seemacht von Bedeutung. Dem festen Block der Mittelmächte von der Nordsee bis an den Persischen Meerbusen steht der Bieverbund gegenüber, dessen Staaten unter sich fast ausschließlich durch die See verbunden sind. Amerika, England, Frankreich, Portugal, Italien, Griechenland stehen unter sich überwiegend nur durch die See in Verbindung. Viele Unternehmungen unserer Feinde sind deshalb an das Meer gebunden, und richteten sich zum großen Teil auch gegen die Küste und Küstenstädte der Mittelmächte. Die elf Monarchien zielten auf den Besitz von Triest und Pola. Das Gallipolienunternehmen galt den Dardanellen und dem Bosphorus. Die in Albanien und Griechenland stehende Salonikifront des Bieverbundes soll auch dem Vordringen der Mittelmächte an die Küste einen Riegel vorziehen. Englands Sommeroffensive galt der Rückeroberung der belgischen Küste. Viele mit großem Aufwand unternommene Versuche unserer Feinde hatten mithin keinen anderen Zweck, als den Mittelmächten breitere Küstenstriche zu entreißen oder sie an der Besetzung eines Küstengebietes zu hindern. Insbesondere hat sich seit der Erklärung des uneingeschränkten U-Bootkrieges die Tatsache herausgestellt: Je kürzer die Küste ist, die ein den U-Bootkrieg offen feindlicher Gegner besitzt, um so wirksamere Maßnahmen können gegen die Unterseeboote ergriffen werden.

Durch seine eingeschlossene Lage zwischen drei Erdteilen verdient das Mitteländische Meer seinen Namen mit vollem Recht, denn es birgt in seinem Schoße die Wege und Schlüssel zum Atlantischen, Indischen und Schwarzen Meer. An weiten Strecken seiner Küsten stehen sich die Kriegführenden gegenüber, in Norditalien, Albanien, Mazedonien, Palästina und Nordafrika. Fast überall herrscht der Stellungskrieg vor. Um so größere Bedeutung erhält dadurch die Blockade und der U-Bootkrieg, besonders weil der U-Bootkrieg im Rücken unserer Feinde arbeitet und eine wertvolle Entlastung für die Fronten der Mittelmächte darstellt. Hätten England und seine Verbündeten ohne die Bedrohung durch unsere U-Boote die uneingeschränkte Herrschaft über das Mittelmeer, so wäre für die Bieverbundstaaten die Kriegführung an den Küsten des Mitteländischen Meeres bedeutend erleichtert. Ebenso wäre aber auch für die Mittelmächte der steigende Widerstand gegen die Übermacht erschwert, wenn ihren Seestreitkräften die See verschlossen gewesen wäre. Würden dagegen die Mittelmächte über ausgedehntere Küstenstriche gebieten als jetzt, so könnte der U-Bootkrieg mit einer ganz anderen Auswirkung durchgeführt werden.

Wenn man seine Schlüsse zieht und kein unbedingter Anhänger der Lehre von einem ewigen Völkerverbände ist, so wird man sich die Überzeugung zu eigen machen können, daß es im Interesse der Mittelmächte liegt, wenn sie möglichst viel Küstenland im Mittelmeer ihr eigen nennen. Desto besser könnten sie dann einem zukünftigen Angriff entgegenstehen. Diese Richtlinien wird man zweckmäßig auch für einen Friedensschluß im Auge behalten.

Was hier für das Mittelmeer gesagt ist, gilt auch für die Nordsee. Je mehr Küstenland unseren Feinden zum Zugriff auf Deutschland und je weniger uns zur Verteidigung zur Verfügung steht, desto geringer sind unsere Siegesaussichten in einem zukünftigen Zusammentreffen. Um so

größerer Dank gebührt deshalb unserer Armee, daß sie die ständische Küste in unseren Besitz brachte, und der Marine, daß sie diese, vielleicht die wichtigsten Küstenstriche für die Entscheidung des Weltkrieges, festgehalten hat und weiter festhält. XX

### Provinzialnachrichten.

Insterburg, 9. Juni. (Der Einfall der Russen in Ostpreußen) spielte eine Rolle in dem Prozeß gegen den Gutsbesitzer und Hauptmann d. L. a. D. Karl Hartog in Groß Kaszengingen, der vom Landgericht Insterburg am 12. Januar wegen Beleidigung in zwei Fällen zu 1200 Mark Geldstrafe verurteilt worden ist. Bei Kriegsausbruch trat er in das Heer ein und sah erst nach dem Einfall der Russen in Ostpreußen sein Gut im November in verwüstetem Zustande wieder. Er hat dann eine Schadensaufstellung in Höhe von 31 900 Mark beim Landrat eingereicht. Die Sache konnte nicht so schnell erledigt werden, wie er hoffte, und er reichte dann im März 1915 eine neue Schadensaufstellung von 42 550 Mark ein, worauf durch den Kriegshilfsausschuß eine Ortsbesichtigung veranlaßt wurde. Im Oktober 1915 sandte er eine neue Aufstellung ein und berechnete nun seinen Schaden auf 73 400 Mark. Der Ausschuß hat dann seinen Schaden auf 37 274 Mark festgelegt, schließlich aber anerkannt, daß sein Schaden auf 48 000 Mark zu schätzen sei. Der Angeklagte hat im ganzen 47 000 Mark erhalten. Die lange Zeit des Wartens hatte ihn in Erregung versetzt, und er glaubte, man wolle ihn absichtlich schädigen. Er hat dann seinem Ärger über den Landrat und andere bei der Sache in Frage kommende Personen in zwei Eingaben Luft gemacht und sie beleidigt. Das Gericht war der Ansicht, daß die in Frage kommenden Äußerungen nicht zur Wahrnehmung berechtigter Interessen dienten und deshalb nicht strafbar bleiben konnten. Die Revision des Angeklagten, der sich auch über die Ablehnung eines Beweisantrages beschwerte, wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Bromberg, 9. Juni. (Eine große vaterländische Veranstaltung) zum besten der Lubendorff-Spende fand am heutigen Sonntag Nachmittag am weithin ragenden Bismarkturm statt. Oberbürgermeister Wiggall hielt eine martige Begrüßungsansprache und ein Chor von 600 Schülern der Knaben- und Mädchen-Mittelschule trug vaterländische Gesänge vor. Pfarrer Ahmann hielt eine zu Herzen gehende, von vaterländischem Geist getragene Festrede, und in den Pausen folgte die Jugendwehrkapelle. Die impotente Veranstaltung erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches, und da außerdem noch zahlreiche andere Veranstaltungen, Theater- und Konzert-Aufführungen usw. stattgefunden haben und auch die Haus- und Straßensammlungen mit reglem Eifer betrieben werden, so steht ein recht erheblicher Endbetrag für die Lubendorff-Spende in Bromberg zu erwarten.

Bromberg, 11. Juni. (Getreidebeschreibungen größeren Umfanges) wurden gestern vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Wegen Vergehens gegen die Nahrungsgesetze waren angeklagt der frühere Gutsbesitzer und jetzige Kaufmann Grzeszowski aus Hagen, der Landwirt Johann Kofa aus Bülchowo, Gutsbesitzer Bronislaus Kysowski aus Groß Konst, der Kaufmann Max Herzberg aus Breslau, der Kaufmann Jitz Lauterbach aus Loczenhof und der Geschäftsführer Emil Enge aus Leipzig. Die drei ersten Angeklagten hatten an Herzberg mehrere hundert Zentner beschlagnahmte Gerste, Gerstengröße, Erbsen, Peluschen und Mischmehl unter Überschreitung der Höchstpreise verkauft. Dieser verkaufte sie unter weiterer Preisverhöhung an Lauterbach und dieser unter nochmaliger Preissteigerung an eine Konserndfabrik, deren Geschäftsführer Enge war. Das Urteil lautete gegen Herzberg auf 10 000 Mark, Grzeszowski auf 3000 Mark, Lauterbach 1500 Mark, Kofa und Enge 1000 Mark und Kysowski 500 Mark Geldstrafe.

Bromberg, 10. Juni. (Beschlagnahmen.) Umfangreichen Gefährlichkeits- und Lebensmittelschlagnahmen ist die Polizei wieder auf die Spur gekommen. In letzter Zeit wurden von der hiesigen Gewerkepolizei folgende enorme Mengen Lebensmittel beschlagnahmt: sechs ganze Rinder, eine Ziege, ein Lamm, ein Reh, zwei halbe Schweine, vier Kalberquartel, die sämtlich aus bereits vollzogenen oder beabsichtigten Gefährlichkeits- und Lebensmittelschlagnahmen herrührten. Außerdem wurden in verschiedenen größeren und kleineren Posten beschlagnahmt: 2 1/2 Zentner Schweinefleisch, 1 Zentner Rindfleisch, 1/2 Zentner Kalbfleisch, 60 Pfund und 15 ganze Schinken, 50 Pfund und 10 größere Stücke Speck, größere Mengen Schmalz und Wurst, über 1 Zentner Butter, fast 2000 Eier, fast 10 Zentner Roggen und Gerste, 6 Zentner Mehl, 5 Sack Gerste, 2 Sack Erbsen, je 1 Sack Gerste und Bohnen, etwa 20 Zentner Kartoffeln, 1/2 Zentner Fische, verschiedene Posten Honig, Zucker, Kuchen, Seife u. a. Ferner wurden beschlagnahmt drei Roffer und ein Karton mit Fleisch, eine Riste mit Gerste und Mehl, eine andere mit Roggenmehl, sowie ein größerer Posten Fleisch, Wurst und Sülze und ein Gefäß mit fast 3 Zentnern Rindfleisch und Wurst. Die Beschlagnahme erfolgte wegen unrechtmäßigen Erwerbs (ohne Marken), unerlaubter Schlachtung, Überschreitung der Höchstpreise usw. Ein großer Teil der Nahrungsmittel wurde auf dem Bahnhof beschlagnahmt, wo sie unter den harmlosesten Deklarationen als Frachtgut oder Gepäck aufgegeben worden waren, um nach auswärts verschoben und zu Macherpreisen verkauft zu werden. Ein Frachtstück mit Fleisch und Wurst war sogar als Dienstgut der Eisenbahn deklariert. Die Täter sind zum Teil ermittelt und sehen ihrer Bestrafung entgegen. Die beschlagnahmten Lebensmittel wurden dem Lebensmittellager zugeführt, dem sie sehr zufluten kamen.

Strelno, 9. Juni. (Verhaftet.) Beim Einbruch in die Rauhertammer des Grundbesitzers Chudzinski in Mlyn wurde der mit Zuchthaus vorbestrafter Arbeiter Janeski von dem Besitzer überrascht und festgenommen. Es wird vermutet, daß er an den zahlreichen, in der hiesigen Umgebung ausgeführten Einbrüchen, wobei große Rauhertammerbestände gestohlen wurden, mitbeteiligt war. Er wurde dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Posen, 9. Juni. (Zu einer Geldstrafe von 868 220 Mark) und 1 Jahr 5 Monaten 3 Tagen Gefängnis war seinerzeit vom Landgericht Posen der Kaufmann Leopold Rabenloeben wegen übermäßiger Preisverhöhung beim Getreidehandel verurteilt worden. Wegen eines Rechtsfehlers wurde das Urteil in einem Punkte vom Reichsgericht aufgehoben, und das Landgericht hat dann den Angeklagten am 29. Januar in dem betreffenden Falle zu 800 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Revision des Angeklagten gegen das neue Urteil wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

**Totalsnachrichten.**

Thorn, 11. Juni 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Generaladjutant, Leutnant d. R. und Komp.-Führer Paul Dehlfle, Sohn des Hauptlehrers Dehlfle in Marienwerder; Anton Brzobdzowski aus Bientkowo, Kreis Culm; Franz Scherer aus Ostromecko, Kreis Culm; Landsturmmann Oskar Kiedel aus Klein Trebis, Kreis Culm; Mustetier Fritz Lemke aus Klein Tarpn, Kreis Graudenz; Reservist Jidori Polanowski aus Graudenz; Mustetier Heinrich Mann aus Poltau, Kreis Briesen.

(Das Eisenerz) erster Klasse haben erhalten: Rittmeister und Bataillonkommandeur B. Benede, früher im Inf.-Regt. 176, jetzt in einem Inf.-Regt., für erfolgreiche Beteiligung bei der Offensive am 4. Juni; Leutnant Arnold Giese aus Hofko-Mühle, Kreis Strasburg; der 19jährige Gefreite Fritz Binder aus Groß Goltman, der bei Kriegsausbruch mit 15 Jahren freiwillig in die Arme eintrat. Mit dem Eisenerz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Postschaffner, Wehrmann A. Rowalewski aus Danzig (Zupart. 11); Mustetier in einem Inf.-Regt. Anton Kubaszkiwicz aus Briesen.

(Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) haben erhalten: Schriftsteller P. Fischer, Redakteur am „Geselligen“ in Graudenz; Amtsnotar W. H. Springer und Kaufmann Frau Katharina Bogun in Koblau, Kreis Schwes.

(Die Rote Kreuz-Medaille) erster Klasse wurde der Frau Gutsbesitzer Anna Garske in Mühle Slupp bei Lesken verliehen. (Personalveränderungen in der Armee.) Schulz, Oberleutnant d. R. des Pion.-Batt. 26 (Graudenz) zum Hauptmann, Gauß, Feldwebel des Pion.-Batt. 17 (5 Berlin) zum Leutnant d. R., Gerlach, Oberleutnant d. R. des Zupart.-Regts. 11 (5 Berlin), jetzt in der Zupart.-Erst-Abt. 1, zum Hauptmann; Peters, Fähnrich im Feldart.-Regt. 81, zum Leutnant, vorläufig ohne Patent, Freder (Thorn), Meike (1 Essen), Vizefeldwebel im Inf.-Regt. 176, zu Leutnants d. R. 1. Aufg. befördert.

(Der Postverkehr mit Rußland.) Nach Rußland werden fortan gewöhnliche und eingeschriebene offene Briefe und Postkarten des allgemeinen Verkehrs und Postkarten des allgemeinen Verkehrs sind nach den Gebührensätzen des Weltpostvereins freizumachen. Folgende Sprachen sind zugelassen: deutsch, russisch, kleinrussisch, polnisch, finnisch, dänisch, englisch, französisch, holländisch, italienisch, norwegisch, schwedisch, spanisch und ungarisch.

(Sammelstellen für die Judenborzoff-Spende.) Von den einzelnen Thornern sind den Kindern Sammelstellen ausgeschrieben worden, die die Kinder zum Einsammeln von Beträgen bis Ende Juni von Eltern, Verwandten, Angehörigen und Dienstboten benutzen können. Die Kinder geben die Liste mit dem eingesammelten Betrage ihrem Lehrer, von dem sie die Liste erhalten haben, ab. Kinder, die 20 Mark und mehr gesammelt haben, empfangen farbige, die 10 Mark und mehr gesammelt haben, einfarbige Ehrenheime. Durch dieses Verfahren, das sich besonders in Berlin bewährt, ist es bei einigem Sammeleifer den Kindern möglich, auch ihrerseits ihren verwundeten Vätern und Brüdern zu helfen.

(Verband Ostdeutscher Industrieller.) Auf eine Eingabe des Verbandes an den Landwirtschaftsminister betreffend Überweisung der in den bestellten Gebieten Rußlands freizubehalten landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte an die ostdeutsche Landwirtschaft ist eine Antwort eingegangen, wonach beabsichtigt ist, geeignete Sammellager anzulegen, aus denen die Maschinen möglichst unmittelbar den Verbrauchern zugeführt werden sollen; keinesfalls besteht die Absicht, einer einzelnen Firma das alleinige Verkaufsrecht zu übertragen. Der dem Reichstage zugegangene Entwurf eines Arbeitsamtergesetzes wurde erörtert. Der Vorstand beschloß nach wie vor, daß der Zweck der Arbeitsämtern, den wirtschaftlichen Frieden zu pflegen, nicht erreicht, daß im Gegenteil durch die neue Einrichtung die Spannung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer noch verhärtet wird. Die Wünsche des Verbandes zum Gesetzentwurf und seine Bedenken gegen einzelne Bestimmungen sollen in einer Denkschrift zum Ausdruck gebracht werden.

(„Zivil-Einquartierung“?) Gegenwärtig wird an verschiedenen amtlichen Stellen die Frage beraten, ob und in welchem Umfange es ermöglicht werden soll, zur Behebung der Wohnungsnot wohnungslose Personen zwangsweise in fremde Wohnungen einzuarquieren. Es wird darauf hingewiesen, daß zahlreiche Wohnungen, die von Wohlhabenden bemietet werden, nicht genügend ausgenutzt sind; diese können daher für eine „Zivil-Einquartierung“ infrage. Es ist in der Tat nicht anzudenken, daß, wenn die Not hierzu drängt, ebenso wohl Zivilpersonen zwangsweise in fremden Wohnungen Obdach erhalten sollen, wie dies mit dem Militär der Fall ist. Die örtlichen Polizeibehörden sind der Auffassung, daß in Preußen nach den Bestimmungen des allgemeinen Landrechts (§ 19 2. 17) schon jetzt eine derartige Maßnahme zulässig ist, wenn sämtliche anderen Möglichkeiten erschöpft sind. Freilich würde dem Eigentümer oder Mieter der Wohnung Entschädigung zu zahlen sein.

(Gegen die Kriegstaktisierung.) Der Reichstagsabgeordnete Dr. Müller-Meinungen hat im Reichstag folgende kleine Anfrage eingebracht: „In jüngster Zeit ist als „Kriegstaktisierung“ an unser Heer Tabak in großen Mengen verkauft worden, der ganz oder zum größten Teil Raub, insbesondere Suchenlaub, enthält und von den Truppen weggenommen werden muß, obwohl er der Militärverwaltung viel Geld kostet. Was gedenkt der Herr Reichstagsabgeordnete zu tun, um diesem Vorgehen einzelner Lieferanten im Interesse des Heeres mit aller Schärfe und raschestens zu begegnen?“

(Allgemeines Tischverbot.) Die Reichsbekleidungsstelle hat vor längerer Zeit ein Tischverbot für die Gastwirtschaften und Hotels erlassen. Eine Ausnahme war nur für die Wirtschaften gestattet worden, deren Tische mit Fries belegt sind. Da vielfache Umgehungen dieses Verbots festgestellt worden sind, so hat sich die Reichsbekleidungsstelle entschlossen, ein allgemeines Tischverbot anzuordnen. Das neue Verbot tritt mit dem 1. Juli in Kraft. Von dem Verbot werden jetzt auch die Klubs, Kinos und Kantinen betroffen. Papiergerätschaften dürfen auch ferner verwendet werden. Bei Privatgesellschaften dürfen Tischdecken verwendet werden, wenn sie von den Veranstalter mitgebracht werden. Die durch das Verbot gewonnenen Wäschestücke sollen in erster Linie für Säuglingswäsche benutzt werden.

(Lebensmittel aus dem Osten.) Aus Oberost und Polen wird nach einer Meldung aus Siegen demnächst die Einfuhr von 180 000 Rindern und 40 000 Schweinen in deutsches Gebiet erfolgen.

(Die altkät. ev. Gemeinde-Verzeichnisse) tagten am Montag unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrer Jacobi. Er führte die neugewählten Gemeindevorstände Herren Winkl. Gewerbeschulrat Busse und Bäckermeister Wegner ein und gab von der Verpflegung der neugewählten Ältesten Herren Geheimrat Dr. Maydorn und Seminarlehrer Bild Kenntnis. Ferner berichtete er über die Beteiligung der Gemeinde an den Aufwendungen für vaterländische Zwecke. Sie hat im ganzen 30 870 Mark in Reichsanleihe gezeichnet und gezahlt und 3557 Mark in vaterländischen Kollektion, darunter 799 Mark für die Thorner Kriegswohlfahrtspflege, aufgebracht. Sodann berichtete Herr Eduard Kitzler über die Rechnungen der Kirchenkasse und ihrer Nebentafeln für 1917/18. Sie wurden für richtig befunden und schließlich mit Bestätigungen ab. Über die Beschlagnahme der zinnernen Prospekttafeln der Orgel schweben erneute Verhandlungen.

(Kath. Lehrerverein Thorn.) Die nächste Sitzung findet am Mittwoch, 12. Juni, abends 7 Uhr, im Hotel Dylewski statt.

(Turnverein Thorn 4.) Zu Beginn der am Sonnabend stattgefundenen Sitzung gedachte der Vorsitz Herr Rektor Jüll des Ablebens der früheren Mitglieder Felste-Gambsien und Walter Thomas, deren Andenken die Versammlung in der üblichen Weise ehrte. Mit Rücksicht auf die leidige Frage betr. Beschaffung von geeigneter Turnkleidung soll nun jetzt ab, zumal außerdem der Verein durch Eingehungen wieder einen erheblichen Teil seiner Mitglieder verloren hat, von dem eigentlichen Turnbetrieb Abstand genommen werden. Dafür soll an jedem Mittwoch, von 8 Uhr abends ab, ein gemeinsamer Spielabend unter Leitung des Lehrers Herrn Katowski auf dem Schulhofe der 4. Gemeindegemeinschaft stattfinden. Die Schulleitung, deren Leitung Herr Gerichtssaknar Geshwandner übernommen hat, turnt an jedem Montag und Freitag von 8 Uhr ab ebenfalls auf dem Schulhofe. Ferner wurde beschlossen, daß an dem Sonntag nach jedem Monatsersten ein Ausflug des Vereins in die nähere und weitere Umgebung Thorn's stattfinden soll. — Aufgrund des letzten Beschlusses unternahm der Verein am letzten Sonntag bei reger Beteiligung einen Ausflug nach Barbarken.

(Aus dem Musikleben.) Wir wir mittelfest, bestand Gefahr, daß die Symphoniekonzerte zu vollstimmigen Preisen, die weiteren Kreisen die Meisterwerke der klassischen Zeit zugänglich gemacht und somit beigetragen haben, dem iühen Einfluß der modernen Operette auf Geschmack und Sitten entgegenzuwirken, wieder verschwinden würden, indem der Veranstalter und Leiter der Konzerte, Herr von Wilmshorst, von seinem Posten als Führer der Kapelle der 178er abberufen würde. Es wird allen Musikfreunden eine Genugtuung sein, daß es einflußreichen Kreisen, die den Wert echter Kunst für das Volksleben kennen und schätzen, gelungen ist, Herrn von Wilmshorst auf seinem Posten und damit die Symphoniekonzerte für das Thorner Musikleben zu erhalten.

(Der Elternabend) im Knigl. Gymnasium und Realgymnasium findet nicht Donnerstags, den 13. Juni, sondern Sonnabend, 15. Juni, nachmittags 7 1/2 Uhr, in der Aula statt.

(Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Der Mittwoch bringt eine Wiederholung der reizenden Operette „Das Schwarzwaldmädel“, während am Donnerstag erstmalig neu einstudiert „Der Vogelshändler“ unter Spielleitung des Herrn Direktors Häfeler in Szene geht.

(Eine Sehenswürdigkeit im vierten Jahre des Weltkrieges.) In dem wir alle eine Marienbader Kur machen, die Taillen schlank werden und zu eng gewordene Kleider wieder passen, wird man mit einem gewissen Interesse in einer Schaubude auf dem Wollmarkt ein Menschenpaar betrachten, das zusammen 11 Zentner wiegt! Und zwar Cannon 684, Saftse 428 Pfund, deutsche Pfund. Man sollte beide als Friedensboten zu Lloyd George schicken — sie brauchen keine halbe Stunde, ihn zum Friedensschluß zu überreden! Das Merkwürdige ist, daß das Paar nicht mehr ist als andere Menschen.

(Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war wegen der großen Trockenheit weniger gut bestellt, als die Jahreszeit erforderte; nur die Zwiebeln und Karotten, die schon zu Mohrrüben zu erweichen beginnen, zeigten einen Fortschritt im Wachstum. Als Neuheit waren Wald-erdbeeren, allerdings vor der Reife gepflückt, erhältlich, die das halbe Liter zu 1 Mark 1/2 schafften. Die Gartenerdbeeren sind im Preise auf 2 Mark das Pfund zurückgegangen, reizenden Absatz findend. Der Preisstand war wenig verändert. Frühbeet-Blumentopf hielt noch immer den hohen Preis, doch war ein Kopf mittlerer Größe an einzelnen Ständen für 75 Pfg. bis 1 Mark zu haben. Karotten kosteten 25—30 Pfg., junge Mohrrüben von schon fast reifer Größe das Pfund von 7 Stück 40 Pfg. Kohlrabi werden ansehnend durch den Erbsenpreis auf dem hohen Preisstand von 3 Mark die Mandel festgehalten. — Der Fischmarkt war nur mäßig mit Weichschelmen besetzt, meist Kleinfische und Bressen. — Auf dem Geflügelmarkt, auf dem Geflügel schwächer, stärker dagegen Kaninchen vertreten waren, herrschten noch dieselben Zustände. Für ein Kaninchen von 4 Wochen wurden 5 Mark, für Tiere von 8—10 Wochen 25—30 Mark gefordert. — (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gesunden) wurden ein Schlüsselbund (4), ein Schlüsselbund (6) (Wiesenstr. 3 bei Grütz).

**Mahnung.**

Denkt an die stillen Gräber im Westen!  
Dort ruhen von Deutschlands Söhnen die besten.  
Denkt an die schlichten Kreuze im Osten!  
Dort standen einst deutsche Helden auf Posten.  
Denkt an die runden Hügel im Süden!  
Dort liegen jetzt stumm die Kämpfer, die müden.  
Denkt an des Meeres unendliche Weite!  
Dort sochten sie tapfer Setze an Seite.  
Denkt an die Kämpfe hoch in den Lüften!  
Jetzt säkummern die Streiter bleich in den Gräften.  
Denkt an die braven Krieger im Felde!  
An denen der Feinde Ansturm zerschellte!  
Denk auch an sie, die, krank, und zerschossen,  
Fürs Vaterland schon ihr Herzblut vergossen!  
Denkt an die Opfer, welche sie brachten,  
Nur weil sie in Treue der Heimat gedachten!

Können ihr denn Jgern, Können ihr denn Schwanden,  
Den Tapfern von ganzem Herzen zu danken?  
Tut's nicht mit Worten, unnützen Phrasen,  
Worüber wir oft das Handeln vergaßen:  
Geht euren Goldschmud mit vollen Händen,  
Und helft so die Kriegsnot siegreich beenden!

**Briefkasten.**

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

S. U. Ihre Sorgen bezüglich der Veröffentlichung des Briefes sind unbegründet; in unserer heutigen Zeit der Papierknappheit steht uns ohnehin kaum für derartige Mägen nicht zur Verfügung. Einige junge Leute. Es ist bezüglich der Bezeichnung der W. T. B.-Berichte keine Änderung eingetreten; die wichtigsten Berichte erscheinen, was Ihre Sammlung doch sehr erleichtern dürfte, ohne hin im Sperrdruck.

**Haus und Küche.**

Verbesserung altgeworbener Butter. Alte Butter kann man wieder vollkommen reinschmecken machen, wenn man sie einige Zeit mit frischer Buttermilch behandelt. Die Butter wird gut auseinandergeknetet und darwischen mit der Buttermilch überpöpselt. Darauf tut man das Ganze in das Butterfaß, in welchem reichlich von letzterer enthalten ist, und buttert einige Augenblicke durch. Wird nun die Butter von neuem ausgebeutet und noch etwas Salz dazu getan, so hat sie ihren schönen, reinen Geschmack wieder erhalten.

**Mannigfaltiges.**

(Eine neuartige Familienangelegenheit.) Bekanntlich dürfen in Sachsen die Bräute Gesellener mit Erlaubnis des zuständigen Ministeriums den Titel „Frau“ führen und den Namen ihrer Verlobten annehmen. Die Bekanntmachung derartiger Namensänderungen hat zu einer neuen Art von Familienanzeigen geführt, die bisher nur von Geburt und Tod, von Hochzeit und Verlobung zu künden wußten. In den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ findet sich unter der Rubrik „Familiennachrichten“ folgende Anzeige: Hierdurch geben wir bekannt, daß unsere Tochter Käthe Ritter, die Braut unseres im Oktober 1916 gefallenen Sohnes, des Jägers Otto Flemming, mit Genehmigung des Ministeriums von jetzt an den Namen „Frau Flemming“ führt. N. v. m. Ritter, Otto Flemming und Frau.

(Rauher Humor.) Eine heitere Szene spielte sich dieser Tage in einem Zuge der Zittau-Löbauer Linie ab. Auf einer Station stieg ein Landmann mit seinem brennenden Pfeifchen in ein Nichtraucherabteil. Die Schaffnerin rief ihm zu: „Das Tabakrauchen ist hier verboten!“ Als er sich nicht daran lehrte, sondern sein Wöllchen weiter ausblies, sagte sie ihm: „Ja, hab' Ihnen doch gesagt, daß hier das Tabakrauchen verboten ist.“ Da entgegnete der Landmann gemüht: „Freilich, ich rauch ja kein Towat. De ho ich schunn lange kenn mie!“ Schallendes Gelächter folgte dieser Verteidigung.

**Weisheitsprüche.**

Wenn es dir bestimmt ist zu sterben, so genügt ein bisschen Kopfweg.  
Der Eigentümer hat nur ein Haus, der Mieter tausend.

**Letzte Nachrichten.**

Ebert Vorhörer des Hauptauschusses. Berlin, 11. Juni. Der Hauptauschuss des Reichstages wählte heute vor Eintritt in die Tagesordnung auf Vorschlag des Abgeordneten Groeber (Ztr.) den Abg. Ebert (Soz.) zum Vorhörer und den Abg. Dr. Stresemann (natl.) zum stellvertretenden Vorhörer.

Das Wahlkompromiß unannehmbar. Berlin, 11. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute bei der vierten Beratung der Wahlrechtsvorlage Minister des Innern Dr. Drews namens der Staatsregierung, daß, wie der frühere Antrag Sohmann für die Regierung kein geeigneter Boden für eine Verständigung gewesen sei, auch auf dem Boden des jetzigen Kompromißantrages Sohmann ein Zustandekommen der Vorlage ausgeschlossen sei.

Burian über seine Berliner Reise. Wien, 10. Juni. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht ein Interview mit dem Minister des Äußeren Grafen Burian über dessen Berliner Reise. Der Ministerpräsident sagte, die Unterhandlungen zielen bekanntlich auf eine Vertiefung des Bündnisses in politischer, wirtschaftlicher und militärischer Richtung ab. Einzelheiten hierüber lassen sich zurzeit nicht geben, da es eben die Aufgabe der Beratung sein wird, die Grundlinien der Vereinbarung zu schaffen und deren Einzelheiten festzustellen. Auf die Frage, ob die Absicht besteht, analoge Verhandlungen auch mit Bulgarien und der Türkei einzuleiten, entgegnete der Minister, daß Beschlüsse hierüber noch nicht gefaßt seien. Das im Kriege geschlossene Bündnis mit diesen beiden Mächten, sagte er, hat sich nicht nur militärisch bewährt, sondern hat auch den sonstigen Interessen der Völker in jeder Beziehung gedient, jedoch allseits der Wunsch besteht, die engeren Beziehungen zu diesen beiden Verbündeten auch nach dem Kriege beizubehalten. Bezüglich der Delegationen erklärte Graf Burian, er wünsche lebhaft, daß ein baldiger Zusammentritt der Delegationen möglich werde.

doch hänge die Erfüllung dieses Wunsches nicht von ihm allein ab. Über die Ernährungsfrage sagte der Minister: Die ärgsten Zeiten haben wir überwunden. Wir dürfen auf eine gute und zumteil auf eine sehr gute Ernte rechnen.

**Die 8. ungarische Krieganleihe.**

Budapest, 10. Juni. Der Finanzminister veröffentlicht eine Einladung zur Zeichnung auf die 51-prozentige ungarische steuerfreie Staatsrentenanleihe, 8. Krieganleihe, welche vom 12. Juni bis einschließlich 11. Juli 1918 zur Zeichnung aufgelegt wird. Der Emissionskurs beträgt vom 12. bis 27. Juni 91,50, vom 27. Juni bis 11. Juli 91,70.

**Zur Entwaffnung**

der tschechisch-slowakischen Auführer.

Wien, 10. Juni. Die Blätter berichten aus Kiew: Zu der bereits gemeldeten Entwaffnung der tschechisch-slowakischen Auführer in Rußland werden noch folgende Einzelheiten bekannt, die die ganze Vorgeschichte des tschechisch-slowakischen Abenteuers beleuchten. Die Ursache des über Moskau verhängten Kriegszustandes bildete das Auftreten der Tschechoslowaken. Diese erschienen im März d. Js. von den Volkskommissaren die Erlaubnis, bewaffnet über Wladiwostok an die französische Front abzugehen. Längs der sibirischen Hauptbahnlirnen setzten sie sich nacheinander an vielen Punkten fest und brachten zahlreiche Orte in ihre Gewalt. Sie verschnitten ferner, sich auch der Städte Tscheljabinsk, Penza und Kuzajawsta nördlich der Penza, sowie Namara und Sysran zu bemächtigen und agitierten gegen die Sowjetregierung. Diese beschloß hierauf die Entwaffnung der Tschechoslowaken und sammelte stärkere Streitkräfte im Raum von Penza und Kuzajawka. Über 3000 bewaffnete Tschechoslowaken hatten Penza besetzt. Sie wurden von den Sowjet-Truppen in einem zweitägigen Kampf hinausgeworfen. Die Tschechoslowaken beabsichtigten längs der Bahn gegen Samara vorzugehen. Die Stadt wurde ebenfalls in Kriegszustand versetzt. Im ganzen scheinen dort 12 000 Tschechoslowaken gestanden zu haben, die, den letzten Meldungen zufolge, sich nun unterwarfen.

**Berliner Börse.**

In der Börse hielt das Interesse für Kohlenbergwerke und Eisenhüttenwerken in unermindelter Maße an. Die Umsätze in diesen Werten gehalten sich recht lebhaft, ohne daß jedoch besonders erhebliche Kurssteigerungen erfolgten, da vielfach Gewinnrückstellungen vorgenommen wurden. Wesentlich höher stellten sich der Reinmetall-, Altkon-, späterhin flogen auch Phosphat-, Altkon- und Stickstoffwerten. Der Rohölmarkt behielt bei hart anliegenden Kursen bezugslos. A.-G. für Anilinherstellung gewannen eine erhebliche Aufbesserung. Schiffahrtswerten legten ihre Aufwärtsbewegung in möglichem Umfange fort. Rückliche Tabak schwächten sich ab. Am Anlagemarkt waren dreiprozentige Reichsanleihen und dreiprozentige preussische Konjols rege gehandelt.

**Berliner Produktenbericht**

vom 10. Juni.

In den meisten Gegenden Deutschlands sind auch in den letzten Tagen wiederholt Niederschläge zu verzeichnen gewesen, so daß die Periode der Trockenheit vorläufig als beendet anzusehen ist. Die Berichte über die Saaten lauten im allgemeinen nach wie vor gut. Im hiesigen Berche bleibt es still, und wesentliche Änderungen sind auch vorläufig nicht zu erwarten. Die Zufuhr von Heu für den freien Berche bleibt knapp, zumal auch für die neue Ernte bereits immer mehr Kreise gespart werden. Als Erfolg wird reichlich herbeikomendes Grünfutter gelautet. Auch nach Rübren besteht Nachfrage für Futtermittel. Heubrennerei hat mögliches Geschäft. Im Samenhandel sind die Umsätze gering geblieben. Kleen- und Graslämmerien werden von den Landwirten zumeist Einlagerung gesucht. Das zur Verfertigung bedingende Material ist aber nicht sehr groß. Gerabellen und Lupinen sind andauernd zur Gründung gesucht, während der Begehr für Spörgel etwas nachgelassen hat. Wetter: schön.

**Wassermstände der Weichsel, Brahe und Nehe.**

Stand des Wassers am Pegel

Ort	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	11.	0,8	8.	0,15
Jambhof	—	—	—	—
Barchau	11.	0,70	10.	0,70
Czamalowce	9.	1,35	8.	1,36
Zatoczyn	—	—	—	—
Beahe bei Bromberg	—	—	—	—
Nehe bei Gornitau	—	—	—	—

**Meteorologische Beobachtungen zu Thorn**

vom 11. Juni, früh 7 Uhr.  
Barometerstand: 765 mm.  
Wasserstand der Weichsel: 0,8 Meter.  
Lufttemperatur: + 11 Grad Celsius.  
Wetter: trocken, Wind: Südost.  
Von 10. morgens bis 11. morgens höchste Temperatur: + 32 Grad Celsius, niedrigste: + 8 Grad Celsius.

**Wetterausage.**

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Voranschlägliche Witterung für Mittwoch den 12. Juni  
Zeitweise heiter, etwas kühl.

**Kirchliche Nachrichten.**

Donnerstag den 13. Juni 1918.

Evangel. Kirchgemeinde Lulkau-Goltgau. Vorm 8 1/2 Uhr Kirchenmusik in Goltgau. Vorm 11 Uhr: Kirchmusik in Lulkau durch Herrn Superintendenten Waudes Thorn.

**Maggi.**

Infolge der anhaltenden Steigerung der Rohstoffpreise und der Betriebskosten sah auch die Maggi-Gesellschaft sich gezwungen, die bisher erhaltenen Friedenspreise zu erhöhen. Die neuen amtlich genehmigten Preise sind:  
Maggi's Würze in Originalflaschen Nr. 3 (etwa 250 Gramm) M 2,45  
in großen Flaschen Nr. 6 (etwa 1400 Gramm) M 8,50.  
Der neue Nachfüllpreis für 100 Gramm Maggi's Würze beträgt 85 Pfg.  
Maggi's Fleischbrühwürfel kosten künftig im Einzelverkauf 5 Pfg.  
Der anerkannte Ruf der Maggi-Gesellschaft bürgt für die Qualität ihrer Erzeugnisse.



Pflicht und unerwartet erhielt ich gestern die traurige Nachricht, daß am 31. 5. 18 mein innigstgeliebter Mann und herzensguter Vater meiner beiden Kinder, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

**Untffiz. Wladislaus Lewandowski**  
im Alter von 28 Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Thorn-Moder den 11. Juni 1918.

In tiefster Trauer:

die betrübtete Frau Johanna Lewandowski, geb. Szarszewski und Kinder,  
Familie Lewandowski, als Eltern,  
Wladislaw Lewandowski, als  
Franziska Kunkel, Garnsee, als Schwestern,  
Familie Szarszewski, als Schwiegereltern,  
Bruno Kluht, als Schwager,  
Franz Salewski, 3. St. im Felde, als Schwager,  
Wladislaw Kunkel, als Schwager, 3. St. i. Felde.

Du gingst von uns mit starkem Hoffen, — Uns fiel's so schwer, von dir zu gehn, — Du sprachst die letzten Trostesworte — Au! Wiederseh'n, auf Wiederseh'n. Denken wir an dein letztes Winken, dann ist's, als ob das Herz uns bricht, — Denn ach, wir werden nicht mehr schauen dein liebevolles Angesicht.

Am meisten traf der herbe Schmerz Der Gattin und der Kinder Herz. Du warst so gut, starkst viel zu früh, Von uns wirst Du vergessen nie. Ins ewige Leben gingst Du ein. Wir trauern und gedenken Dein. Ruhe sanft in fremder Erde.



**Nachruf.**

Am 29. Mai 1918 fand den Heldentod für Kaiser und Reich im Westen unser liebes Vereinsmitglied, der

**Hugo Ruther**  
aus Neubrück

im jugendlichen Alter von 20 Jahren.

Eine neue Wunde hat sein Tod in die Reihe der Stamm-Mannschaft unseres Vereins gerissen. Seine fleißige Mitarbeit und sein kameradschaftlicher Sinn sichern ihm ein ehrendes Andenken.

Gurske, im Juni 1918.

**Der evangelische Jugendverein der Ober-Thorner Stadtniederung.**

Pfarrer B a s e d o w, Vorsitzender.

Lehrer R u t h e r, stellv. Vorsitzender.

**Dankagung.**

Für die uns erwiesene herzliche Anteilnahme und zahlreichen Kranzspenden unserer heißgeliebten herzensguten, teuren, unvergeßlichen Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante **Katharina Glnski** sagen wir Allen, insbesondere dem **Witar Zarembo** für seine tröstenden, rührenden Worte am Sarge sowie der übrigen Geistlichkeit auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zum baldigen Antritt suchen wir zur Vertretung unseres demnächst zum Heeresdienst einzurufenden Inspektors

**eine tüchtige, kaufmännische Kraft als Leiter und Inspektor**

des Thorner Betriebes von 30 Mann.

Militärfreie und umsichtige Herren wollen sich schriftlich melden bei der

**Direktion der Posener Wag- u. Schließgesellschaft m. b. H.,**  
P o s e n, Wilhelmplatz 11.

**Landwirt,** 51 Jahre alt, sucht vom 1. 10. Stellung als Hof- od. Lagerverwalter od. ähnl. Beschäft. Angebote unter **F. 1656** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Abiturient,** vom Militär zurückgestellt, gute Handschrift, schriftgewandt, sucht Stellung im hiesigen Handelsgeschäft oder kaufm. Betriebe. Angebote unter **F. 1717** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Junge Dame** der polnischen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sucht Beschäftigung im Kontor. Angeb. unter **F. 1672** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Junges Mädchen** mit guter Handschrift sucht Stellung für leichte Kammerarbeit in einem Büro vom 1. Juli. Geb. Angebote unter **G. 1707** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Junges Mädchen** sucht in den Abendstunden Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten. Geb. Angebote unter **W. 1708** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junger Geigenpieler sucht für die Sonntage für Kino

**Klavier- spielerin** oder Klavierpieler. Geb. Angebote unter **H. 1705** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Goldat sucht erstklassigen Mittagstisch.** Angebote mit Preisangabe unter **L. 1711** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnungsangebot.** Gut möbl. Zimmer für zwei Herren von gleich zu vermieten, mit auch ohne Pension. Preis auch Mittagstisch. Mauerstraße 52, r., 1 Trp.

**Möbl. Balkonzimmer** vom 15. 6. zu vermieten. Breitestraße 28, 3.

**Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** sof. zu vermieten. Waldstr. 49, str., r.

**Möbl. Zimmer** sof. zu vermieten. Mauerstraße 61, 2, r.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist uns ein

**Leder-Treibriemen,** 25 cm breit, 12 m/m stark und etwa 12 m lang, entwendet worden. 100 Mark Belohnung legen wir aus für Diejenigen, die uns die Täter so nachweisen können, daß ihre gerichtliche Bestrafung erfolgt. Weitere hohe Belohnung Demjenigen, der uns zur Zurückverlangung verhilft.

**Born & Schütze, Thorn-Moder.**

**ämmchen**  
Kleinkunstbühne, Gerechtigkeitsstraße 3.  
Heute, Dienstag:

**Konkurrenz- Wettheben**  
um die Prämie von **1000 Mark**

zwischen dem württembergischen Berufs-Athleten **E. Weissense** und dem sich hierzu gemeldeten Berliner Berufs-Athleten **M. Bernhardt.**

Dazu:  
**Das hochinteressante Juni-Programm.**

**Beindiele**  
**Schrammel-Konzert**

Helte, große **Kellerräume,** in welchen jahrelang Pinscheras Gelferfabrik betrieben wurde, sind sofort zu vermieten. **Reglinski, Brückenstr. 11.**

**Nehme kleines Kind in Pflege.** Zu erfragen Schlagschiffstr. 31.

**100 Mark Belohnung** In der Nacht vom 8. zum 9. Juni sind aus meinem Sägewerk, Lindenstraße 26, mehrere **led. Treibriemen** gestohlen worden. Wer mir den oder die Täter so nachweist, daß ich sie gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung.

**E. Hoffmann, Sägegeschäft, Thorn-Moder.**

**!! Achtung !!**

**Eine gute Belohnung** erhält Derjenige, der mir nachweist, wer mir auf der Chaussee von Winkelnau bis Holzhausen die Rinde und Ästchen von den Bäumen abdreht

**Der Bächter.**  
Vor 4 Wochen ist mein

**Jagdhund**

(brauner Stichelhaar) mit weißer, getigelter Brust und Läufen abhanden gekommen. 40 Mk Belohnung Demjenigen, der mir nachweisen kann, wo derselbe geblieben ist. Zu melden

**Verhenstraße 9a, 2. links.**

Zugunsten der Ludendorffspende der Garnison Thorn

veranstaltet  
**Herr Sergt. Camilio Mayer**

seine  
**2. Wohltätigkeits-Vorstellung**  
auf dem hohen Turmsteil

unter Mitwirkung seiner Partnerin,  
**Fräul. Frieda Joedecke,**  
welche zum erstenmal das Turmsteil besteigen wird.

Anfang 7.30 Uhr auf dem Kasernenhof des Infanterie-Regiments Nr. 176.

Preise der Plätze: Reservierter Platz 3 Mk., 1. Platz 2 Mk., Stehplatz 1 Mk. Kinder und Militär, vom Feldwebel abwärts, zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Vorverkauf: Buchhandlung Walter Lambeck.  
**Donnerstag:**

**Welt-Attraktion**

**Auf dem Turmsteil über die Weichsel.**

Anfang: 7.30.  
**Gergeant Camilio Mayer.**

Die Beteiligung an den von mir für den Winter geplanten Künstlerkonzerten ist so überaus rege, daß diese nunmehr bestimmt stattfinden.

Die genannten Künstler  
**Hermann Jadlowker**  
königl. Opern- und Kammeränger (Tenor),  
**Paul Knüpfer**  
königl. Opern- und Kammeränger (Baß); am Flügel: Kapellmeister Clemens Schmalstieg

**Claire Dux**  
königl. Opernsängerin (Sopran)  
**Alexander Petschnikoff**  
(Violine)

sind bereits fest verpflichtet.  
Abonnementskarten stehen noch in beschränkter Ausgabe zur Verfügung.

**Walter Lambeck, Buchhandlung,**  
Elisabethstraße 20, Fernruf 354.

Das Tagesgespräch von Thorn sind  
**Cannon**  
und  
**Zascha,**  
zusammen 11 1/2 Zentner,  
die schwersten Menschen;  
nur noch wenige Tage!

**Schaubudenplatz**  
**Wollmarkt**  
Täglich zu sehen.

Achtungsvoll  
**Gefr. E. Kornblum,**  
Schaubuden.

Wer leidet jungem Mädchen 100 Mk. gegen eine Anzahl von 20 Mk. monatl. Angebote unter **J. 1709** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Junge Kriegswitwe,** 23 J. alt, kinderlos, vermögend, wünscht sich wieder zu verheiraten. Herren bis 35 Jahre wollen sich bitte, melden unter **K. 1710** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Junges, lebenslust. Mädchen,** 19 Jahre alt, blond, hier fremd, sucht auf diesem Wege Bekanntschaft mit neuem Herrn zwecks Heirat. Zuschriften möglichst mit Bild unter **U. 1720** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Mein Diensthilfe**  
**Bruno Schönborn** aus Thorn-Moder hat am 4. 6. 18 seine Arbeitsstelle ohne Grund heimlich verlassen. Ich warne hiermit jedermann, ihn in Arbeit zu nehmen.  
**Besitzer F. Lau,**  
Schiffbau Kreis Thorn.

**!! Achtung !!**  
**Eine gute Belohnung** erhält Derjenige, der mir nachweist, wer mir auf der Chaussee von Winkelnau bis Holzhausen die Rinde und Ästchen von den Bäumen abdreht

**Der Bächter.**  
Vor 4 Wochen ist mein

**Jagdhund**

(brauner Stichelhaar) mit weißer, getigelter Brust und Läufen abhanden gekommen. 40 Mk Belohnung Demjenigen, der mir nachweisen kann, wo derselbe geblieben ist. Zu melden

**Verhenstraße 9a, 2. links.**

**Stadt-Theater**

Mittwoch, 12. Juni, abends 7 1/2 Uhr:  
**Das Schwarzwaldmädel.**  
Donnerstag den 13. Juni, 7 1/2 Uhr:  
Zum 1. male! Neu einstudiert!  
**Der Vogelbändler.**

**Raufmann,** 28 Jahre alt, kath., mit Vermögen, sucht junge, vermögende Dame zwecks baldiger Heirat, junge Kriegswitwe bis 23 J. n. ausgeschl., oder auch in eine Gastwirtschaft einzubringen.

Nur ernstgem. Zuschn. mit Bild, das zurückgesandt wird, unter **U. 1695** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Verkaufgegenstand zuweilen.

**Auf gute Hypothek** größere Summe zum 1. Juli od. spät. zu vergeben. Angebote unter **J. 1684** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Am 10. d. Mts. den **Hilfs- deckel** einer **Albion** **Handmühle** verloren (Monogram M. S.). Der ehrl. Finder wird gebeten, selbigen gegen Belohnung abzugeben bei **H. Salzbrunn, Thorn-Moder, Lindenstr. 19,** oder im **Uhrwarengeschäft Grünbaum.**

Sonntag, Lindenstr.-Bahnhof Moder  
**eine Brosche** (Herrenbild) verloren. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung.  
**Bahnwirtsch. Moder.**

Eine leberne, schwarze **Handtasche** auf dem Wege von Schlachthausstr. bis Jakobstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **Florian, Schlachthausstr. 24.**

**Gefunden**  
ein Damenrad auf der Chaussee nach dem Holzhausen. Abzuholen bei **Reissner, Sägewerk-Holzhausen.**

**Täglicher Kalender.**

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Juni	16	17	18	19	20	21	22
Juli	23	24	25	26	27	28	29
August	30	31	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Dieses zweites Blatt.

**Statt Karten.**

Am 10. Juni, nachmittags 2 Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Carl Bach**  
im Alter von 77 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetäubt an  
Thorn den 12. Juni 1918

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 13. Juni, nachmittags 5 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Brunnenstraße 11, aus auf dem Friedhof Moder statt.

Am Sonntag den 9. d. Mts. verschied plötzlich und unerwartet unser liebes Schöngchen, Bruder und Onkel

**Erich**  
im Alter von 8 Jahren.

Er folgte seinem im Jahre 1914 gefallenen Bruder Rudolf in die Ewigkeit nach.

Dieses zeigen uns stille Teilnahme bittend an  
Gostgan den 11. Juni 1918

**Familie Neubauer.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 12. d. Mts. vom Trauerhause aus statt.

Sin an das **Telephonnetz** mit der **Nr. 1490**

angeschlossen.  
**Stanislaus Jangsch,** Brombergerstraße 10.

**Guter Mittagstisch** und außer dem Hause bei **Frau Woltz, Gerechtigkeitsstraße 2.**

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Toten und besonders auch für die zu Herzen gehenden, trostspendenden Worte des Herrn Pfarrers **Heuer** sprechen wir an dieser Stelle unsern Dank aus.

**A. Thiel,**  
Familie **Seehawer.**

**Königl. Klassenlotterie.**

Zu der am 9. und 10. Juli 1918 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 288. Lotterie sind

1 1 2 1 1 8 Lose  
zu 40 20 10 5 Mark zu haben.

**Dombrowski,** königl. preussischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Berufsnummer 842.

Wer erteilt einem Mittelschüler **Nachhilfsstunden in Französisch?** Angebote unter **S. 1718** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

155. Sitzung vom 10. Juni, 3 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Schmidt.

Die Beratung des

Haushaltsplanes des Kultusministeriums

wird fortgesetzt beim Kapitel Kunst und Wissenschaft.

Abg. Hänisch (Soz.): In den weitesten Volksteilen herrscht das Bedürfnis nach guter, reiner Musik, darum sollten die Volksschöre gefördert werden. Die Preise der Theaterkarten sind viel zu hoch. Der Vorwurf, daß Herr Cassirer die französische Kunst auf Kosten der deutschen gefördert hat, ist ungerechtfertigt. Er hat allerdings neben der deutschen sich auch der französischen Kunst angenommen. Das kann ihm als Kunstschänder nicht verdedet werden.

Abg. Dr. v. Gieseler (kon.): Wir freuen uns, daß alle Parteien einig sind in der Förderung des Theaterwesens. Die Behauptung des Vorredners, der Theaterkulturverband sei eine parteiische Gründung, ist Unfug; auch die Sozialdemokraten arbeiten vielfach mit ihm Hand in Hand. Ich danke dem Herrn Minister dafür, daß er dem Theaterkulturverband so warmes Interesse entgegenbringt.

Kultusminister Dr. Schmidt: Das hier allseitig ausgesprochene Interesse für Kunst und Wissenschaft berührt mich äußerst angenehm. Soweit es die Kriegslage gestattet, werde ich bemüht sein, den Anregungen möglichst Folge zu tragen, soweit sich das mit der mir aus meinem Amte gebotenen Zurückhaltung vereinigen läßt. Im übrigen aber gehören viele der hier behandelten Fragen nicht zu meinem Ressort. Auf dem Boden des Antrages Traub kann ich mich erfreulicherweise stellen mit der Einschränkung, daß ich dafür zu haben bin, die geforderte jährliche Summe von 80 000 Mark auf die Dauer von zehn Jahren zu bewilligen. (Im übrigen bleibt der Minister unverständlich.)

Die Besprechung schließt. Es folgt die Beratung des Kapitels höhere Lehranstalten. Abg. Vorster (frk.): Wir haben im Kriege so recht erkennen müssen, daß die Kenntnis der Naturwissenschaften im deutschen Volk recht ungenügend ist. Ohne das neue Verfahren der Stoffsprengung aus der Luft hätte Deutschland diesen Krieg schon in den ersten drei Monaten nach seiner Abschließung vom Weltmarkt verloren. Die mangelnde Weltfremdbildung unserer Staatsmänner ist hauptsächlich auf das Fehlen der wirtschaftlichen Belehrung an den Gymnasien zurückzuführen. Zugunsten der praktischen Lehrgänge sollte der Sprachunterricht eingeschränkt werden. Von den neueren Sprachen hat die französische für das Wirtschaftsleben nur noch geringe Bedeutung. Wir wollen um das Kaiserwort zu gebrauchen, die Kinder nicht zu Griechen und Römern, sondern zu guten Deutschen machen. Nächste Sitzung Dienstag, 11 Uhr: Wahlvorlagen.

Schluß 1/8 Uhr.

## Deutscher Reichstag.

171. Sitzung vom 10. Juni, 2 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: v. Payer, Wallraf. Präsident Fehrenbach teilt mit: Der Ältestenausschuß ist übereingekommen, vom nächsten Sonnabend ab bis zum Mittwoch, dem 19., einschließlich die Vorkitzungen ausfallen zu lassen, um den Ausschüssen Gelegenheit zu energischer Arbeit zu geben. Es muß aber bis zum Freitag neben dem Reichstag des Innern auch der Heresetat erledigt werden, wenn diese Pause eintreten soll. Ich bitte die Redner daher, sich möglichst knapp zu fassen.

Die Aussprache über das

Reichsamt des Innern

wird fortgesetzt. Dazu liegt eine Entscheidung vor, die von allen Parteien unterzeichnet ist mit Ausnahme der Konservativen und der Unabhängigen Sozialdemokraten. Sie fordert Beamtenauschüsse in den Reichsbetrieben. Ein sozialdemokratischer Antrag fordert die Erhöhung der Familienunterstützung zu mindestens 5 Mark. Ein Antrag Calder will die vom Ausschuß gestrichenen Stellen für zwei vortragende Räte wiederherstellen. Die Unabhängigen Sozialdemokraten fordern ebenfalls Erhöhung der Familienunterstützung.

Abg. van Colde (nl.) beantragte die beiden gestrichenen Stellen für vortragende Räte wieder herzustellen. Die Herren sollen sich gerade mit Fragen der Bevölkerungspolitik beschäftigen. Alle Frontstöße nützen nichts, wenn wir auf dem Gebiete der Geburten den Kampf verlieren. Auf die Kriegsprämien muß weitgehende Rücksicht genommen werden. In der Frage der Geschlechtskrankheiten müssen wir die notwendige Gesetzgebung vollenden. Wer sich als Kranker verhält, der ist ein Verbrecher. Die Junggeheilen müssen zur Ehe gerichtet werden.

Abg. Wasmuth (D. fr.): Die Lage der unehelichen Kinder muß gebessert werden. Für viele Väter unehelicher Kinder sind die Alimmentkassen zu hoch. Deshalb entziehen sie sich der Zahlung. Solch ein Vorwand der hinter den Alimmenten hervortreten muß, ist mit Schimpf zu vergleichen. Alle bürokratischen Erörterungen müssen beseitigt werden. Die Hauptsache ist, daß jedes uneheliche Kind gute Pflege bekommt. Der unehelichen Geburt muß der Mangel genommen werden.

Staatssekretär Wallraf: Es ist schwer, gegen die Vorurteile anzukämpfen, die gegen die Unehelichen bestehen. Eine Erleichterung ist die Herausgabe vereinfachter Geburtslisten. In Preußen steht eine neue gesetzliche Regelung bevor, die eine Besserung bringen wird. Die Schaffung einer Einheitskurschrift ist dringend

zu wünschen. (Zustimmung.) Die mangelnde Einheitschriftlichkeit steht der Ausbreitung hindernd im Wege. (Zustimmung.) Das Ergebnis der Arbeit eines im Jahre 1912 von den großen und kleinen Kurzschriftschulen eingesetzten Ausschusses ist leider nicht die Vorlage eines einzigen, sondern die Vorlage zweier Entwürfe gewesen. Die gewärtigte Prüfung erstreckt sich auf die technische Seite und die Frage der Durchführbarkeit. Ich möchte hoffen, daß es zu einer Einigung kommt. Im Wege der Gesetzgebung werden wir sie ja nicht herbeiführen können. Ich habe an die Bundesregierung ein Rundschreiben gerichtet mit der Bitte, festzustellen, wie die Stenographie in den betreffenden Staaten in Schulen und Parlamenten geregelt ist. Ich wünsche, daß es trotz der energischen und zum Teil erbitterten Kämpfe unter den Spezialisten doch in absehbarer Zeit zu einer Einheitschriftlichkeit kommt.

Abg. Bod (U. S.) begründet eine Entschließung auf Erhöhung der Familienunterstützung.

Abg. Gröber (fr.) begründet die Entschließung der Mehrheitsparteien auf Errichtung von Beamtenauschüssen in den Reichsbetrieben.

Abg. Hasenzahl (Soz.) fordert Erhöhung der Familienunterstützung.

Abg. Dr. von Trampczynski (Pole): Das Reichsvereinsgesetz wird den Polen gegenüber illegal gehandhabt.

Abg. Dr. Thoma (Nat.): Als Mitglied des Sachverständigen-Ausschusses für eine Einheitssteno-graphie bitte ich, nicht den vom Abg. Kischel empfohlenen Gabelberger-Stolze-Schreibens Entwurf zu wählen. Nur der zweite Entwurf hat Aussicht allgemeiner Erfolg.

Abg. Red-Lyd (kon.): Das Ermittlungsverfahren für die Kriegsschäden in Ostpreußen muß beschleunigt werden.

Abg. Kunert (Unabh. Soz.) verlangte ein Reichshulfs-gesetz auf der Grundlage der Einheitschule und die Reorganisation des Gesundheitswesens.

Abg. Dr. Pfeiffer (Zentr.): Die Bevölkerungspolitik drängt uns dazu, unsere Schul-ausbildung zu verkürzen. Das Beispiel der Kriegsprämien beweist, daß es möglich ist. Wenn wir die Kirchengebäude haben für das Vaterland hingeben müssen, so braucht man vor den diesen Denkmälern nicht halt zu machen. Im Gegenteil, da könnte man von einer guten Wirkung des Krieges sprechen. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Wirth (Zentr.): Das Reich sollte Pflanzenschäden voll ersetzen, jedoch Privatversicherungen überflüssig werden.

Staatssekretär Wallraf: Wir werden alle angeführten Fragen prüfen. Bei Pflanzenschäden werden Sachschäden erst über die persönlichen Schäden bestehen noch keine gesetzlichen Vorschriften. Die Sachschäden, namentlich an Gebäuden, werden nach dem gegenwärtigen Wert veräußert. Die heimgekehrten Städte können sich weitheriger Entschädigung verschließen halten. (Bravo!) Die Reichshulfschüsse für die Kriegsfamilien-Unterstützungen belaufen sich bisher auf 6 Millionen. Die sozialdemokratischen Anträge gehen für die heutigen Verhältnisse zu weit.

Damit wurde die allgemeine Aussprache geschlossen. Die Abstimmung über die Resolution erfolgt morgen.

## Politische Tageschau.

Das Wahlkompromiß.

Im Abgeordnetenhaus ist ein Antrag Lohmann-Heydebrand-Lübke und Genossen zugegangen, in dem es heißt: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Dem Wahlgesetzentwurf einen dritten Paragraphen einzufügen, wonach erstens jeder Wähler ein Grundstimmrecht hat und zweitens, wer entweder vom 25. Lebensjahre a) selbständig oder als leitender Beamter seit mindestens einem Jahre tätig ist oder b) mehr als 10 Jahre als Staats- oder Gemeindebeamter hauptamtlich tätig ist oder c) mehr als zehn Jahre in einer deutschen Körperschaft des öffentlichen Rechts ehrenamtlich oder als festangestellter Beamter tätig ist oder d) mehr als zehn Jahre als nichtleitender Angestellter in gehobener Stellung tätig ist — als solche gelten alle Angestellten im Sinne des Versicherungsgesetzes für Angestellte — oder e) mehr als zehn Jahre als Aufseher, Vorarbeiter und Rottenführer tätig oder regelmäßig die Aufsicht über mindestens fünf Arbeiter führt.

Scheidemann an den Thron.

Mit dem Augenblick, als am Sonnabend Philipp Scheidemann in das Reichstagspräsidium eintrat, befiel viele seiner Wähler die heimliche Angst, nun könne sich das Spiel von anno dazumal wiederholen, als Scheidemann erster Vizepräsident geworden und sich weigerte, mit dem Kaiser zu verkehren. Wie wird sich der sozialdemokratische Hauptling jetzt verhalten? In den Wandelgängen sah man nichts als fragende Gesichter, und Herr Scheidemann ließ sich „interwiewen“, doch er klärte den Zweifel von Hunderten nicht auf. Jetzt ist der Abend aber gewichen. Der „Vorwärts“ verrät es, Herr Scheidemann geht mit der Zeit. Der Kaiser hätte gesagt, ich kenne keine Parteien mehr, er habe die Sozialdemokratie gleichberechtigt gemacht, und folglich sei es keinem Sozialdemokraten verwehrt, die Stufen des Thrones hinaufzusteigen.

Gegen die Dienstpflicht.

„Daily News“ berichten aus Dublin: Am Sonntag haben in ganz Irland die Frauen das Gelöbnis unterzeichnet, sich der Dienstpflicht zu widersetzen. In Dublin ging es dabei völlig ruhig zu. Die Frauen verpflichteten sich, keine Arbeiten von Männern zu verrichten, die gewalttätig in die Armee eingereicht würden.

England und Island.

„Svensk Handelsbildning“ teilt mit: Eine größere Anzahl schwedischer Firmen erhielt die Mitteilung, daß zwischen England und Dänemark eine Verabredung getroffen worden sei, wonach alle auf Island befindliche Wollle Englands zugesichert wird. Die Mitteilung erzeugt große Bestürzung, weil die schwedischen Firmen bedeutende Wollpartien auf Island haben und die Engländer alle Wolle bis zum 9. Juni zum Preise von vier Kronen das Kilogramm übernehmen wollen. Da der Selbstkostenpreis für die schwedischen Firmen sechs Kronen beträgt, würde die Übernahme einen bedeutenden Verlust für diese darstellen. Das Blatt fordert das schwedische Ministerium des Äußern auf, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen, da hier ein Eingriff in die Gerechtfame schwedischer Geschäftleute zu befürchten sei.

Das politische Hilfstorps auf der Anlagebank.

Das Wiener t. und f. Tel.-Korr.-Büro meldet aus Marmaradzigt unter dem 8. Juni: Heute begann bei der Expositur des Feldgerichts der 7. Generalkommandantur der Etappe die Hauptverhandlung gegen die Angeklagten des aufgelösten polnischen Hilfstorps. Die Anklage lautet auf Verbrechen wider die Kriegsmacht des Staates, begangen in Kriegszeiten ohne Einverständnis mit dem Feinde durch unbedingte Werbung, Anstiftung eines Desertionskomplottes, Meuterei, Empörung, Diebstahl und öffentliche Gewalttätigkeit. Einer der Hauptangeklagten, Legationshauptmann Inbendant Dr. Roman Gorecki erklärte sich als nicht schuldig und betonte, daß die infolge des Breßlauer Friedensvertrages unter der polnischen Nation hervorgerufene Mißstimmung wegen der Einverleibung der polnischen Gebiete in die Ukraine, die Gerüchte über eine Auflösung der polnischen Legionen, der Rücktritt der polnischen Regierung und die Demission des Regentenschaftes die Legionäre in ein unhaltbares Verhältniß zu der polnischen Öffentlichkeit und im Widerspruch zu ihren militärischen Pflichten gebracht habe. Die weitere Vernehmung Goreckis erfolgt am Montag.

Frankösische Erfindungen.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: In einem der bürgerlichen Presse zugegangenen Telegramm aus Paris heißt es, daß man in Paris über Stockholm erfahren habe, daß in Moskau Verhandlungen über eine künftige deutsche Beaufichtigung der sibirischen Bahn bis Jekust begonnen wurden. Gleichzeitig verlangt die frankösische Presse unter Hinweis auf obige Depesche ein rasches Einschreiten Japans gegen Rußland.

Die Stockholmer Mitteilungen sind von Anfang bis zu Ende erfinden. Keinerlei Verhandlungen über eine Übertragung der sibirischen Bahn an die Deutschen haben stattgefunden ebenso wenig eine Forderung oder ein Vorschlag vonseiten der deutschen Regierung in dieser Hinsicht. Die Depesche stammt aus den gegenrevolutionären russischen Kreisen, die durch diese Nachricht die Aktiven zu einer schrofferen Haltung gegenüber Rußland veranlassen wollen.

Republik Georgien.

Aus Tiflis wird gemeldet: Am 26. Mai haben sich hier das transkaukasische Parlament, das der Träger der Staatshoheit in der transkaukasischen Republik war und die transkaukasische Regierung aufgelöst. Am gleichen Tage trat unter dem Vorhitz des Führers der Wahrheit, Dschorbania, der georgische Landtag zusammen und rief die Unabhängigkeit Georgiens aus. Eine georgische Regierung wurde gebildet, in der Ramischvili den Vorhitz der ehemaligen transkaukasische Ministerpräsident, Tschekuli, das Äußere und Georgadse den Krieg übernahm.

Eine georgische Abordnung ist unter Führung von Tschen Reits in Berlin eingetroffen, um nach erfolgter Auflösung der transkaukasischen Republik für die Proklamierung der Selbständigkeit der Republik Georgien die Anerkennung der deutschen Regierung nachzusuchen. Sie wünscht ferner eine Konferenz mit den Vertretern der Mittelmächte zur Beratung der in Betracht kommenden Fragen. Die Reichsregierung hat als Verhandlungsort Konstantinopel vorgeschlagen.

Eine echt englische Bürgerbewegung.

Mehrere deutsche Zeitungen brachten vor einigen Wochen die zuerst von Reuters veröffentlichte Notiz, der Schah von Persien habe 100 000 Dollar auf die amerikanische Freiheitsanleihe durch Vermittlung des Gesandten der Vereinigten Staaten in Teheran gezeichnet.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ von der Berliner persischen Gesandtschaft erfährt, hat sie von der Regierung in Teheran den Bescheid erhalten, daß an der ganzen Angelegenheit kein wahres Wort sei. Es handelt sich also auch in diesem Falle um eine echt englische Bürgerbewegung, deren Absicht offenkundig ist.

Wilson und Mexiko.

Zu einer Gruppe mexikanischer Journalisten sagte Wilson u. a., daß es nach wie vor das Bestreben der Vereinigten Staaten sei, mit Mexiko in Frieden und Freundschaft zu leben.

Das „freie“ Amerika.

„Stockholms Tidningen“ berichtet, daß das amerikanische Repräsentantenhaus beschloßen hat, alle wehrpflichtigen Ausländer auszuweisen, die als solche Befreiung vom Militärdienst forderten.

## Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 12. Juni. 1917 Scheitern englischer Angriffe bei Barneton. Ernennung Datos zum spanischen Ministerpräsidenten. 1916 Vernichtung einer russischen Kavalleriebrigade bei Dubena. 1915 Beginn der neuen großen Offensive der Armeen Joseph Ferdinand und Madensens gegen die Russen. 1914 Letzte Zusammenkunft Kaisers Wilhelm mit dem österreichischen Thronfolgerpaare zu Kanopif. 1878 + König Georg V. von Hannover. 1864 Einzug Kaisers Maximilian in Mexiko. 1815 Konfiskation der Jesuener Burschenschaft. 1798 Einnahme von Malta durch Napoleon I. 1758 + Prinz August Wilhelm von Preußen, Stammvater der regierenden Linie der Hohenzollern.

Thorn, 11. Juni 1918.

(Thorner Straßammer.) Sitzung vom 8. Juni. Vorhitz: Landgerichtsdirektor Geheimrat Franz; Beisitzer: Landgerichtsrat Koblach, Amtsrichter Lenz, Assessor Bloedow und Assessor Dr. Sillflaw; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Assessor Peter; Verhandlungsschriftführer: Gerichtssekretär Kompa. Als Dolmetscher war Gerichtssekretär Kompa tätig. — Wegen schwerer Urkundenfälschung, eines verurteilten und eines vollendeten Betruges hatte sich die 15jährige Arbeitertochter Stanislawa Malowoski von hier zu verantworten. Mit einer kaum nennenswerten Dreifachheit hat sie auf der Bestürzterei verurteilt, die bei ihrer Jugend bedeutende Veranlagung zur Hochtapferin vermuten lassen. Am 4. Dezember v. Js. sandte die Strabandstr. 14 wohnende Frau Reszkiewicz durch ein junges Mädchen ein Paket zur Aufgabe bei der Post, das an Frau Groth in Danzig-Orla adressiert war. Dies beobachtete die Angestellte, die sich ebenfalls auf dem Postamt zwecks Aufgabe eines Pakets aufhielt. Nachdem der Postkassierer Kadant das Paket abgenommen und die Aufgeberin sich entfernt hatte, trat die Angestellte an den Annahmehelfer und verlangte das Paket zurück unter dem Vorwande, daß der Bestimmungsort unrichtig angegeben sei. Der Beamte gab darauf der Malowoski, die er für die Aufgeberin des Pakets hielt, dasselbe heraus, worauf sie auf der Paketadresse den Bestimmungsort ausradierte und dafür „Berlin N.O. 18, Schöneberg 56“ hinschrieb. Ebenso radierte sie auf dem Abschnitt den Namen der Absenderin Reszkiewicz aus und schrieb dafür „Frau Malowoski, Janigensstraße 14“ hin. Auch auf dem Paket selbst nahm sie die gleichen Änderungen des Bestimmungsortes und der Absenderin vor. Dann gab sie das Paket nebst Paketkarte dem Beamten wieder zurück. Das Paket wurde so abgesandt, kam aber als unbestellbar zurück. Dies hatte die Betrügerin auch erwartet und ferner gehofft, das Paket würde nun ihrer Mutter als unbestellbar zugestellt werden. Das geschah indessen nicht, weil die Postbeamten Verdacht geschöpft hatten. So gelang der beabsichtigte Betrag nicht. Am 19. März verurteilte die Malowoski einen zweiten Schwindel. Sie beobachtete, wie die Arbeiterin Maria Jaguzewski am Postkassierer fünf Goldpfeilchen an deren in Felde stehenden Bruder auf Lieferte. Nach kurzer Zeit trat sie an den Kassierer und bat die Postgefährtin Fel. Wrozniski, sich für die Auflieferung der Pfeilchen auszugeben, ihr dieselben zurückzugeben, da auf der Adresse die Bezeichnung „Musketier“ in „Gefreiter“ umgeändert werden müsse. Gleich konnte ihrem Wunsche nicht entsprochen werden, weil die Pfeilchen erst herausgeschickt werden mußten. Als die Malowoski aber nach einer halben Stunde wieder vor sprach, händigte ihr der Kassierer Jaguzewski die Pfeilchen wirklich aus. Mit denselben verhandelte die Angestellte und eignete sich den Inhalt, der aus 3 Pfund Saiten und 2 Pfund Brot bestand und einen Wert von 26 Mark hatte, an. Der Gerichtshof erkannte für die schwere Urkundenfälschung in Lateinheit mit verführtem Betrag, sowie für einen vollendeten Betrag auf vier Monate Gefängnis. — Wegen Diebstahls und Hehlerei waren der Händler Madislaus Koblach, der Arbeiter Franz Wrozniski und der Arbeiter Marian Odrowski aus Culin angeklagt. In der Nacht zum 30. März d. Js. wurden dem Wächter der „Reichshalle“ zu Culin, Bierverleger Paczkowski, aus dem Stalle drei Küfer Schweine im Werte von 250 Mark und fünf Hühner gestohlen. Die Diebe hatten die Tiere an Ort und Stelle geschlachtet und dann in Säcken fortgetragen. Die Polizei entdeckte aber alsbald Blutspuren, die zum Hause des in der Wasserstraße wohnenden Händlers

